



NACHRICHTEN AUS

Ausgabe 1/2015

2015 – Jahr der Mission!

Unser Generaloberer, Pater Milton Zonta, schrieb im November an uns Salvatorianer:

Am 17. Januar, dem Tag, an dem wir 1890 die ersten salvatorianischen Missionare nach Assam (Nordostindien) ausgesandt haben, werden wir das Salvatorianische Missionsjahr beginnen. Wir möchten Sie einladen, dafür Ihre ganze Kreativität einzusetzen ...

Es ist unser Wunsch, dass alle Unternehmungen die missionarische Leidenschaft vertiefen und den apostolischen Eifer verstärken, der P. Jordan so sehr ausgezeichnet hat. Möge die Feier des Jahres der Mission uns helfen, **unsere Ordensberufung noch besser als Verpflichtung zum Dienst an den Nächsten, besonders den Verwundeten und Ausgegrenzten, zu erkennen, und viele ermutigen, ihr Leben ebenso in den Dienst dieser Mission zu stellen!**

Liebe Missionsfreunde, um unsere Ordensberufung in dieser Weise zu leben, brauchen wir – wie der Fisch das Wasser – Ihr Wohlwollen, Ihr Mitarbeiten, Ihr Gebet, Ihr Teilen. Mit Ihren substantiellen Beiträgen von über 200.000 Euro können die Salvator-Missionen München Jahr für Jahr unsere jungen Mitbrüder unterstützen, sich intensiv auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten. Sie bauen – gegründet auf das Evangelium – Apostolate auf, um Gottes Liebe unter den Menschen zu bezeugen.



Junge Mitbrüder in der DR Kongo bereiten sich darauf vor, den Menschen Hirte und Anwalt zu sein – auf der Basis des Evangeliums. Sie gehen als Missionare und Entwicklungshelfer nach Kamerun, auf die Komoren, wohin immer sie gesandt werden.

Wie bei der Berufung der Jünger – wie bei der Aussendung von Pater Otto Hopfenmüller vor 125 Jahren – geht es um den ganzen Menschen, um Heil und Heilung. Auch heute, mit neuen Herausforderungen, sehen wir uns dieser Dimension der Mission verpflichtet. Die Beispiele auf den folgenden Seiten lassen dies aufscheinen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich.

P. Georg Fichtl

Ihr P. Georg Fichtl SDS

Am Samstag, den 6. Dezember 2014, hat die 6. „Weihnachtsfeier“ von Puso Sa Puso (Vom Herzen zum Herzen), der Trägerorganisation unserer kleinen Schulen in zwei Slums von Manila stattgefunden. Auf dem Gelände der Kathedrale des Bistums Novaliches (Manila) fanden sich rund 1000 Kinder, schwerpunktmäßig im Vorschulalter, ein.

Zunächst ist alles zu vergessen, was man üblicherweise in Deutschland mit einer Weihnachtsfeier verbindet. Von einem kurzen Gebet abgesehen, war diese Feier auch frei von religiösen Inhalten. Das offene Freizeitzentrum war festlich geschmückt. Bereits ca. 2 Stunden vor dem offiziellen Beginn, gegen 11 Uhr, herrschte Hochbetrieb. Das hat etwas zu tun mit dem landesüblichen Begriff von „Pünktlichkeit“, verbunden mit der Furcht, man könne etwas verpassen.



Auf dem Arm eines Clowns lässt sich jede Unbill vergessen.
Foto: Puso sa Puso, Gina 2010

Brotzeit, Clowns und Slippers

Ca. 200 freiwillige Helferinnen und Helfer, auch unsere eigenen Studenten und die MaZ-Freiwilligen betreuten je 5 Kinder. Die Kinder bekamen eine gute Mittagsmahlzeit, die sie sicher nicht täglich haben; dann gab es ein etwa 5-stündiges Programm mit kostümierten Stimmungsmachern: Jongleure, Einradkünstler, Bauchredner, Zauberer, Tanzgruppen – zu denen auch unsere Sprachstudenten gehörten... Das eingespielte Team um P. Artur, dem verantwortlichen Leiter und Gründer von Puso Sa Puso, hatte wieder hervorragend funktioniert, trotz Zeitverschiebung. Die Beiträge der verschiedenen Künstler waren kindergerecht. Das Strahlen der Kinder bestätigte das! Zum Schluss bekam jedes Kind einen Beutel mit Schultensilien und Slippers, den hier üblichen offenen Sandalen.

Die Eltern müssen gewonnen werden

Der Zweck der Veranstaltung ist es, bei den Kindern Lust auf Schule zu wecken. Dabei ist die Rolle der Eltern natürlich noch wichtiger: Sie entscheiden, ob sie ihre Kinder morgens zum Müllsammeln ausschicken oder ihnen die Zeit für den Schulbesuch gewähren. So können wir nur hoffen, dass die Aufmerksamkeit von Puso Sa Puso für ihre Kinder möglichst viele Eltern motiviert, auf den oft durchaus notwendigen Beitrag der Kinder zum täglichen Lebensunterhalt der Familie für eine Zeit zu verzichten und der Zukunft der Kinder durch diesen Verzicht den Vorrang zu geben.

Silang, den 10.02.2015
P. Hermann Preußner SDS

„Im November 2014 jährte sich die Sturmkatastrophe als Supertaifun Haiyan mit über 300 km über die Mitte der Philippinen hinweggefegt ist, über 6 000 Menschen das Leben raubte und ca. 4,1 Millionen obdachlos machte. Dieser Taifun wurde zum nationalen Trauma. Neben den materiellen Schäden werden nun auch die psychischen Folgen immer deutlicher. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt 800 000 Menschen mit psychischen Schäden wie z.B. Posttraumatisches Stresssyndrom, Halluzinationen, Phobien, gestörtes Sozialverhalten, Schlaf- und Essstörungen, Alpträume, Wutanfälle, Drogen- und Medikamentenmissbrauch ... Es wird klar, dass für die betroffenen Regionen Samar und Leyte der Sturm noch lange nicht vorüber ist. Nach wie vor kämpfen Millionen Menschen mit den Folgen des Sturmes, sei es psychisch oder materiell oder beides.“

So schreibt uns **P. Hubert Kranz** am 8.11. 2014 in einem Brief, der zur Gänze bereits auf unserer Website veröffentlicht ist. Er bedankt sich für Ihre Spenden. Über 25.000 Euro flossen in Hilfsprojekte der Diözese Borongan in Ost-Samar, die P. Hubert im Detail auflistet. Besonders diese Zeilen gingen uns zu Herzen:

„Anfang 2014 haben wir von Evelyn und Elmar berichtet, deren Fischerboot mit Spendengeldern repariert werden konnte. Sie lassen immer noch Grüße ausrichten und sind sehr dankbar für die erhaltene Hilfe. Wenn sie einen guten Fang haben, dann teilen sie die Fische mit dem Bischof. Das ist ein ausgesprochen schönes Beispiel von gelungener Hilfe, weil hier nicht nur eine Familie wieder auf eigenen Füßen stehen kann, sondern auch Kapital in Form von Naturalien wieder zurückfließt, welches dann wiederum weiterverwendet werden kann.“ ■



Lorenz Hopfenmüller, geb. am 29. Mai 1844, war schon 21 Jahre lang Priester der Erzdiözese Bamberg gewesen als er im Alter von 43 Jahren seiner Berufung Missionar zu werden nachgab, bei Pater Jordan in dessen Katholische Lehrgesellschaft in Rom ins Noviziat eintrat und den Namen Otto annahm.

Am 17. Januar 1890 wurde Hopfenmüller zusammen mit dem 23-jährigen Pater Angelus Münzloher und den Brüdern Joseph Bachle und Marianus Schumm nach Assam in Nordost-Indien gesandt, wo er der erste Superior wurde.

Die Arbeit in dieser neuen Mission geschah mit großem Eifer und viel Energie. Pater Otto verfasste sowohl einen Katechismus als auch Darstellungen über das Leben Jesu und das Leben Marias in der Khasi-Sprache und begann eine Übersetzung von Schusters Bibelgeschichten. Doch dann erkrankte er infolge eines Herzinfarkts an Meningitis und starb am 21. August 1890 in Assam.

Dokumentation und historische Bilder unter:
www.sds.org/de/apostelamt/missionsjahr-2015



Fotos: ©SOFIA

Wasserkraftwerk in Kapanga kurz vor der Fertigstellung – mit P. Jaan Henkens SDS, dem Konstrukteur. Foto: SOFIA

ELKAP – Elektrizität für KAPanga

Wenn wir Salvatorianer die Hand an den Pflug legen, erwächst dies aus der Realität. Einige unserer Missionen sind so abgelegen, dass die Strukturen des Staates nicht bis dorthin reichen. Auch die Organisation und die Finanzen des Nationalstaates reichen häufig nicht, um diese Probleme auch nur annähernd angehen zu können. Neben diesen praktischen Gründen gibt es klare spirituelle Gründe, weshalb wir Salvatorianer uns auch der Entwicklungsarbeit verschreiben. Ein Beispiel aus dem Kongo:

Missionar und technisches Genie

In den drei benachbarten Siedlungen Kapanga, Ntita und Musumba leben insgesamt fast 50 000 Menschen ohne Stromnetz. Diese Region ist unser erstes Missionsgebiet im Kongo. Im Jahr 1955 kamen die ersten Salvatorianer aus Belgien dort an. Die Gegend befindet sich 700 km weit von der nächsten größeren Stadt Kolwezi, und gar 1 000 km weit von Lubumbashi entfernt. Der Belgische Mitbruder, P. Jaak Henkens, ist ein technisches Genie. Er ist ein Missionarstyp der „alten Schule“, dem man zwei Drähte und eine Schraube in die Hand geben kann und der damit eine Installation macht. Er ist Schreiner, Elektriker, Priester, Leiter der Ortsgruppen, Ordensmann, Aufseher der staatlichen Straßenbau-Aufsicht, Missionar, Schweißer, Schlosser, Dachdecker... Alles in Einem.

Ein Traum wird Wirklichkeit

Jahrelang hatte P. Jaak geträumt, eines Tages den kleinen Fluss mit Wasserfall für die Stromversorgung zu nutzen. Er hatte schon zwei Mini-Wasserkraftwerke gebaut. Alle Berechnungen und technischen Details hatte er im Schrank bereit liegen. Dann nahm sich SOFIA, Salvatorian Office for International Aid, der Sache an und stellte einen Projektantrag für umweltfreundliche Energie bei der Europäischen Union... Siehe da, alle Teile des Puzzles fügten sich zusammen. ELKAP ist ein Projekt, das wir mit der Unterstützung der Europäischen Kommission und der Provinzregierung von Katanga durchführen. Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Kleinwasserkraftwerk errichtet, das umweltfreundliche Energie erzeugt. So schützen wir die abgelegene Savannenlandschaft vor der



Wartung der Filteranlage – zukünftig wird das umweltfreundliche Stromversorgungsnetz zahlreiche Arbeitsplätze generieren. Foto: SOFIA

Abholzung. Kinder können am Abend Hausaufgaben machen, Bauern sich über die Marktpreise informieren. Zwei kleine Krankenhäuser in Kapanga profitieren von der Stromversorgung: eines wird von den Methodisten, eines von den Schwestern Salvatorianerinnen geführt. Können wir im Westen uns noch vorstellen, einen Kaiserschnitt, eine schwierige Entbindung oder eine Blinddarmoperation bei Kerzenlicht oder beim Licht einer Taschenlampe durchzuführen? Oder was es bedeutet, dass nun dank einer neuen Stromversorgung, Medikamente im Kühlschrank aufbewahrt werden können?

Für Gottes Reich

Hier setzen wir Salvatorianer an. Heißt es nicht beim letzten Gericht im Matthäusevangelium: „Ich war krank, und ihr habt mich geheilt; ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht; ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben?“ Der Bau des Wasserkraftwerkes und der Beitrag für die Entwicklung einer ländlichen Gegend hat aus dieser Sicht viel mit unserem Glauben und mit unserem Einsatz für das Reich Gottes zu tun.

Salvatorianer bleiben federführend

Nach vierjähriger Bauzeit wird das Kraftwerk nun bald in Betrieb genommen werden. Eine neu errichtete Betreibergesellschaft vereinigt alle örtlich Beteiligten: vom traditionellen Dorfoberhaupt, über die politische Gemeinde, bis hin zu den Methodisten und den Salvatorianern – Letztere bleiben allerdings federführend. Der Verkauf des Stromes wird genug Einnahmen generieren, damit ein Ingenieur angestellt werden kann, der mit einigen Arbeitern die ganze Anlage, einschließlich der 19 km langen Hochspannungsleitung „in Schuss“ hält. Dann kann Pater Jaak Henkens seine Zeit wieder ganz seiner anderen Leidenschaft widmen: dem Predigen, dem Unterrichten der Katechisten, dem Bauen von Kirchen und Kapellen...

P. Piet Cuijpers SDS



Mehr unter: www.sofiaglobal.org

INDIEN

Mittelpunktsschule fertiggestellt.

Am 1. Februar 2015 wurden die Kirche St. Peter und Paul und eine neue Grund- und Mittelschule für die Kinder der 36 zum Pfarrbezirk

Laitkynsew gehörenden Ortschaften gesegnet. An der Zeremonie beteiligten sich mehr als 2.500 Menschen der lokalen Gemeinden, der Bischof, Behördenvertreter und die Projektleiterin von SOFIA. Die Salvatorianer engagieren sich intensiv für die Förderung der Schulbildung und die Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen der Bevölkerung in dieser abgelegenen Region im Nordosten Indiens.



Foto: ©Daniela Coppola

Ergänzend zur Schule und zu den kürzlich abgeschlossenen Renovierungsarbeiten an der hundertjährigen Pfarrkirche stellen sie gerade ein Gemeindezentrum fertig, das insbesondere Frauen und benachteiligten ethnischen Gruppen zugutekommen soll. SOFIA unterstützt die Projektplanung und Beantragung von Fördermitteln. ■

RUMÄNIEN



Blitzlicht aus Rundbrief 6.

Die „Dethleffs-Familienstiftung“ spendete P. Berno einen neuen Kleintransporter. Bei der feierlichen Übergabe des Fahrzeugs in Isny waren Vertreter des Vorstandes anwesend, unter ihnen Sylke Roth, deren Engagement viel zu verdanken ist, dann P. Berno und einer seiner Neffen, der hier vermittelnd gewirkt hat, Herr Grün von der Caritas Temesvar und P. Josef Wilfing SDS. Das Bild zeigt neben P. Berno Frau Sylke Roth und dem Vorsitzenden des Vorstandes. ■

Den ganzen Rundbrief gibt es zu lesen auf:
www.salvator-missionen.org/rumaenien.html

Die Website www.pater-berno-stiftung.de wurde überarbeitet und informiert Sie jetzt aktuell und mit ganz neuem Gesicht.



Sinn der Stiftung ist, den Fortbestand der von Pater Berno initiierten Werke in Zusammenarbeit mit der Caritas Temesvar zu sichern und weiter zu entwickeln. Wir freuen uns, dass die neuen Konten mehr und mehr genutzt werden. Danke!

■ Für Spenden zur zeitnahen Verwendung

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE29 7509 0300 0102 1856 10

■ Für Zustiftungen

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE82 7509 0300 0002 1856 10



Solidarität zieht Kreise

Im letzten August sind wieder 16 junge Frauen und Männer als MaZ (Missionare auf Zeit) für ein Jahr nach Tansania, in die Demokratische Republik Kongo, nach Indien und auf die Philippinen ausgerüstet. Sie bringen sich ein in Kindergärten und Schulen, in Krankenstationen und Hilfsprogrammen. Sie leben mit uns Salvatorianern und nehmen am gemeinschaftlichen Beten teil.

Auch wenn seit 2008 der deutsche Staat die Freiwilligen-Einsätze mit bis zu 75 % unterstützt, bleibt eine Finanzlücke. Die Kosten von EUR 145.000,00 für den Kurs 2013/14 mit 17 Teilnehmern konnten wir durch die weltwärts-Zuschüsse, zweckgebundene Spenden und Unterstützung durch Solidaritätskreise decken. Die Solidaritätskreise, die sich im Umfeld der MaZ bilden, sind wichtige finanzielle Stütze und moralischer Rückhalt.

Auch dieses Jahr haben wieder viele Angehörige, Freunde und Bekannte, ja sogar Vereine und Firmen den Einsatz „ihrer“ Freiwilligen gesponsert und diesen so erst ermöglicht. Ihnen allen danken wir von ganzem Herzen.

Solidarität zieht Kreise: Immer wieder dürfen wir Ihnen von bereichernden Lernerfahrungen, engagiertem Mitarbeiten und wachsender Partnerschaft berichten. Die Investition in junge Menschen lohnt sich und ist ein wichtiger Beitrag zu Völkerverständigung und Frieden. ■

Neu im Team

Unsere Mitarbeiterin und Ihre Ansprechpartnerin im Spendenbereich **Frau Heike Krembs** hat sich beruflich neu orientiert. Wir danken ihr für 7 Jahre engagierter Mitarbeit und Aufbauleistung. Gottes Segen auf dem neuen Weg!

Vergelt's Gott: Ihre Spenden tragen reiche Frucht.

Allgemeine Missionsspenden	120.000,00 €
----------------------------	--------------

Mit diesen allgemeinen Missionsspenden sowie mit Rückstellungen aus Erbschaften und Verkäufen konnten wir die Budgets unserer Partnerprovinzen in den Missionen für Unterhalt, Ausbildung und Apostolate wie folgt unterstützen:

SDS Philippinen	160.000,00 €
SDS Indien	40.000,00 €
SDS Tansania und DR Kongo	10.000,00 €

Mess-Stipendien	49.000,00 €
-----------------	-------------

Diese Hl. Messen in Ihren Intentionen wurden von unseren Mitbrüdern im Kongo zelebriert.

Zweckgebundene und durchlaufende Spenden

Caritas Temeswar/PBS Stiftung	140.000,00 €
Sonstige Spenden Rumänien	70.000,00 €
Puso sa Puso, Manila	30.000,00 €
SDS-Projekte	45.000,00 €
Projekte der Schwestern	8.000,00 €

Wir freuen uns über wachsende Spendeneingänge in diesen Bereichen.

Ausgaben

Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwerbung, Verwaltung	38.000,00 €
---	-------------

Diese Ausgaben werden aus besonderen Rückstellungen finanziert. Personalkosten werden von der Provinz übernommen. So dürfen wir Ihnen versichern, dass jeder Euro, den Sie spenden ungeschmälert Ihren Anliegen entsprechend verwendet wird. ■

Wir begrüßen **Frau Cornelia Huber**, die diese Aufgaben nahtlos übernommen hat. Sie hat in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel bereits den ersten Stress-Test bestanden. Wir freuen uns über die Verstärkung unseres Teams durch sie. ■



„Die
Mission des
Heilandes ist
unsere Leidenschaft.“

Zum Salvatorianischen Missionsjahr 2015 – anlässlich des 125. Jahrestags der Aussendung der ersten Salvatorianer nach Assam im Nordosten Indiens – stellt die internationale Website der Salvatorianer auch in deutscher Sprache reichhaltiges historisches und aktuelles Material zur Verfügung. Das Einführungsschreiben führt zurück in die Anfänge und motiviert für heute. Denkanstöße zu Thema und Logo, das Lebenszeugnis von P. Otto Hopfenmüller, Veranstaltungshinweise und Gebetsimpulse finden Sie unter:

www.sds.org/de ■



Kontakt: P. Georg Fichtl
Kirchhof, Maria Steinbach
87764 Legau
Tel. 08394/92 580-05
Handy: 0151-17464916
E-Mail: p.georg@salvator-missionen.org

Büropräsenz in München:
Di 8.00-13.00 & 15.00-18.00
Mi & Do 8.00-13.00
Tel. 089/54 67 37 61

Salvatorianische Pilgertage 7.-13.9. 2015

Vom Bildungshaus der Comboni-Missionare in Mellatz aus starten wir unsere Tageswanderungen und eine Zweitages-Unternehmung

Elemente: Tägliche Messfeier, Rosenkranz, stille Zeit, Impulse, Pausen. Tagesetappen von ca. 15 km. Am Abend Zeit für Anbetung, Vesper, Zusammensein.

Kosten: 270,-Euro für Halbpension, Transfers und Eintritte. Bitte auf folgendes Konto (Stichwort: „SDS-Pilgertage 2015“ + Name) überweisen:

Liga Bank eG • BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE45 7509 0300 0002 3336 19

Anmeldung: bis 30.08 bei P. Georg Fichtl, s. Kontakt

Details: salvator-missionen.org/termine.html ■

Einladung zum Salvatorianischen Begegnungstag

Termin: 23. Mai 2015, 9.00-17.00 Uhr

Ort: Gymnasium Salvatorkolleg in Bad Wurzach

Referent: P. Piet Cuijpers SDS, belgischer Provinzial

Thema: Mission weit weg – und ganz nah bei uns

Ein geladen sind nicht nur die Mitglieder der Salvatorianischen Familie, sondern auch all jene, denen eine gute Weiterentwicklung der Kirche am Herzen liegt. Es gibt: Vortrag und Austausch, Berichte von jungen Missionaren auf Zeit, Begegnung und Eucharistiefeier und natürlich auch etwas zu Essen.

Anmeldung (bis 10.05.15) bei Anita Ullrich:

Fax 07563/3224 oder anitauullrich@web.de

Bitte um Mess-Stipendien. Ein wunderbarer Gedanke: die Armen und die Priester leben von dem, was die Gläubigen dem Herrn gegeben haben, der ja in besonderer Weise im Armen und im Geweihten unter uns lebt. Durch Weggeben und Verzichten ermöglicht der Gläubige die Feier der Messe und die Hineinnahme seiner Anliegen in dieses größte und wirksamste Fürbittgebet, das die Kirche kennt. **In Deutschland erbitten wir je hl. Messe 5.-, in Österreich 7.- Euro.**
Salvator-Missionen • Liga Bank eG • BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE45 7509 0300 0002 3336 19